

Volkswacht

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volkswacht“ erscheint mit täglichen Beilagen unter „Volk und Welt“. Es ist Publikationsorgan der Gewerkschaften u. aemertätigen Organisations u. amt. Organ des volksw. Unterrichts. Schriftleitung: Dr. W. Bracke u. Fernand-Büchler Nr. 246/25. Verlag: L. W. Bracke u. Fernand-Büchler, Mittelstr. 6/7. Preis: 15 Pfennig. — Einzelnummer 5 Pfennig. — Abonnementspreis: 12 Mark für 3 Monate. — Versandt durch den Postboten bezahlbar.

Abonnementpreis monatlich 2.00 RM, u. 0.30 RM. Belegungsgebühr, insgesamt 2.30 RM, u. für Abholer modernisiert 0.50 RM. Belegungspreis 2.70 RM, durch Postboten abgeholt 2.70 RM, bei direkter Einlieferung an den Verlag 2.00 RM. — Einzelpreis 12 Pf. im In- u. Ausland, u. 0.60 Pf. im Ausland. — Die Redaktion befindet sich in Halle, Marktstr. 6. — Druckerei: G. Bracke Nr. 6, Marktstr. 246/25. 250/25. 250/25. 250/25. 250/25.

Der französische Aussenminister an der Seite Poincarés

Briands Wandlungen

Gegen den Rechtsanspruch Deutschlands auf Räumung des Rheinlands Gegen den Anschluss Oesterreichs an Deutschland

Bracke gegen Briand

Paris, 5. Dezember. (Mitt.)
In der Nachmittagsitzung der Kammer wurde die Beratung über das Budget des Aussenministeriums fortgesetzt. Im Namen der sozialistischen Fraktion nahm der Abgeordnete Bracke das Wort. Er sprach von der großen Rolle, die Frankreich bei der Organisation des Friedens zu spielen habe, und erklärte, Frankreich müsse sich dafür einsetzen, alle Streitigkeiten zum Verschwinden zu bringen, und deshalb seien es auch seine politischen Freunde für die Räumung des Rheinlandes. In dieser Hinsicht müsse er erklären, daß die Politik des Ministers des Aussenwesens ihm vollkommen enttäuscht habe. Er wolle insbesondere daran erinnern, daß der französische Außenminister Deutschland vorgeworfen habe, es sei wegen seiner industriellen Macht eine Gefahr für den Frieden. Man müsse am Frieden vorbeugen, indem man ihn nur unter der Bedingung herstellen könne, daß die wirtschaftlichen und industriellen Aufschwüngen aller Nationen zu verhindern. Als der Minister hier eintrat, er habe dies niemals gesagt, erwiderte Bracke: Sie haben das alles dem deutschen Reichstagler Hermann Müller in Genf vorgelesen (potential de guerre. — D. R.). Der Abgeordnete sagte dann weiter: Die in Deutschland gegen den Plan eines Pangerichtes aufgenommene Opposition bewies, daß jenseits des Rheins erst in nehmende Kräfte bestanden, auf die man sich stützen kann, um schädliche Kräfte zu bekämpfen. Man kann aber — erklärte Bracke im Hinblick auf die Kammerdebatte über das Heeresbudget — nicht für den Frieden arbeiten, wenn man Kriegsmittel zur Anwendung bringt. Welden Eindruck hat Briands Rede in Genf hervorgebracht? Sie legte eine spezifische Beurteilung alles dessen an den Tag, was seit dem Kriege unternommen wurde. Gewiß gibt es in Deutschland Elemente, die, wie die regierenden in Frankreich, die Einheit in der Wacht suchen. Aber es gibt auch andere Elemente, die man unterstreichen muß. Die Schiedsgerichtsbarkeit muß entwidelt werden.

werden. Bracke sprach dann über das französisch-englische Kompromiß und zum Schluß seiner Rede über den Balfourbund, wobei er u. a. ausführte: Wenn der Balfourbund nicht nur die Vertreter der

Regierungen, sondern auch der Völker in sich vereinigen würde, dann würde er vielleicht den Völkern bestehen können, und zwar insofern, als er einem gewissen Druck auf ihre Regierungen ausüben könnte. Aber auch jetzt muß man durch Vermittlung des Balfourbundes für die Annäherung der Völker, für den Frieden arbeiten.

Briand „verteidigt“ sich

Paris, 6. Dezember. (Radiomeldung.)
In der Partier Kammer nahm am Dienstagmittag nach dem Sozialisten Bracke der Minister des Aussenwesens Briand das Wort. Er führte aus, er habe sich in Genf lediglich gegen den Vorwurf der doppeldeutigen Politik durch den deutschen Reichstagler verteidigt. Der französische Außenminister kam dann auf die Rede Stresemanns im Deutschen Reichstag zu sprechen und erklärte, daß sie innerpolitische Erwägungen widerspiegelte, daß er aber wünsche, daß in allen (!) Ländern die Frage der Außenpolitik nicht auf die Dauer von innerpolitischen Erwägungen abhängt. Hervorzuheben sei aus der Rede Stresemanns die Behauptung, daß Locarno immer die Politik bleiben werde, die Deutschland treiben müsse, und daß er volles Vertrauen zum Pakt von Locarno habe, der von Frankreich gewissenhaft respektiert worden sei. Als der deutsche Reichstagler in Genf den Wunsch ausgesprochen habe, Verhandlungen mit Frankreich über die Räumung des Rheinlandes einzuleiten, habe sich Briand zu diesen Verhandlungen bereit erklärt, aber man dürfe auch nicht vergessen, daß Frankreich nicht allein sei und nicht das Recht habe, diese Frage isoliert mit anderen Mächten zu diskutieren. Es seien dann die Vertreter der Alliierten zusammengetreten, und der deutsche Reichstagler habe ihnen auseinandergesetzt, daß Deutschland ein Recht habe, die sofortige Rheinlandräumung zu fordern. Frankreich und England hätten darauf mit dem Vertrag in der Hand geantwortet, daß das nicht richtig sei, und Deutschland habe dieses Recht auch

nicht. (!) Wenn auch die Tage hoffnungslos zu sein seien, so sei doch zu bedenken, daß es keine diplomatische Lage gebe, aus der man nicht herauskomme, und so seien dann trotz der beständigen Fortschritt der Verhandlungen fortgesetzt worden. Frankreich wolle nicht mit seinem Pakt verhandeln, aber es habe doch zu bedenken, daß es Verpflichtungen übernommen hat. Es könne nicht zugeben, daß Deutschland eines Tages die Arme freizugießen und erklärt, es werde nicht mehr bezahlen, (!) während Frankreich seine Verpflichtungen zu erfüllen habe. Er wolle das deutsche Volk in seiner Welt beibringen, aber er sei doch verpflichtet, Schwankungen Rechnung zu stellen, die sich in der deutschen Politik noch zeigen könnten.

Der Außenminister Briand ging dann auf die Genfer Abmachungen zwischen den Vertretern der sechs Mächte ein und fuhr fort: Wenn die Deutschen aufrecht den Frieden wünschen, dann ist eine Lösung möglich. (!) Frankreich und Deutschland sind zwei große Völker von ansehnlichen Qualitäten. Beide können, wenn sie ihre Friedensarbeit richtig betreiben, die beste Friedensgarantie schaffen. Wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich ist die Vorbereidung dazu. Der Außenminister betonte schließlich, daß Ministerpräsident Poincaré und er über alle diese Dinge einer Meinung seien, was, als im gleichen Augenblick Poincaré im Saal erschien, allgemeine Beifallstöße hervorrief.

Nachdem dann Briand noch kurz auf die französisch-italienischen Beziehungen eingegangen war, streifte er auch die Frage des deutsch-österreichischen Zusammenschlusses und appellierte im Zusammenhang damit an das europäische Gewissen des österreichischen Volkes, von dem er erwartete, daß es nicht unter Vertierung der gegenüber dem Vaterland und gegenüber den zivilisierteren Nationen übernommenen Verpflichtungen den Weltfrieden löse. (!)

Wir finden nicht, daß Briand besser redet, seitdem er Außenminister eines Reichsminister ist. Die Stellung „mit dem Vertrag in der Hand“ ist angefüllt der Entfesselung dieses Diktats ebenso unerträglich wie die Verächtlichmachung des deutschen Volkes, daß es sich eines Tages seinen Verpflichtungen entziehen werde, wenn die Befugnis nicht mehr besteht. Briand hat vom Locarno-Minister bis zum Poincaré-Minister eine beträchtliche Wegstrecke zurückgelegt, deren Dimensionen uns seine Bemerkung von der Schwankung der deutschen Politik mit verständnisvoller Deutlichkeit entgegen

Zu der Diskreditierung des österreichischen Anschließwillens und Aufschlusses werden sich die verschiedensten Politiker der Donau-Republic wohl selbst zu Wort melden. Immerhin darf auch von hier aus daran erinnert werden, daß die Entente den Krieg für das „Selbst-

bestimmungsrecht der Völker“ geführt hat. Waren die Deutschschüler wieder dabei zugekommen? Aber ist das Selbstbestimmungsrecht der Völker nur eine Orientierungsformel für die Politik der französischen Vorherrschaft in Europa?

Leon Blum kritisiert Briand.

Paris, 5. Dezember. (Radiomeldung.)
Leon Blum erklärt im Anschluß an die gestrige Rede Briands: Selbst wenn jetzt die Sachverständigenverhandlungen ohne Schwierigkeiten zu einer Einigung führten, könnte dieses glänzende Resultat die besten Wirkungen der letzten Genfer Rede Briands nicht ausmerzen. Das Vertrauen zwischen Frankreich und Deutschland, das im Anschluß an die Locarno-Verträge entstanden sei, sei durch diese Rede Briands ein für allemal gefährdet worden und könne auch durch die glänzlichsten politischen Erfolge nicht wieder ersetzt werden. (!)

Die Entfesselungs-bekämpfung.

Von Dr. Julius Moses.
Im Kampf ums Dasein, der immer härtere Formen annimmt, werden launisch und aberkämpfte arbeitsschwache Menschen in die rückwärtigen Reihen gedrängt, zum ausschließlichen Besatz auf Verden und menschenwürdige Existenz verurteilt: das Heer der erburchten Entfesselungen Gefangenensorgen.

Der Anbruch zu Verufen und Arbeitsmöglichkeiten ist heute so groß, daß die Arbeitgeber ihre Auswahl in den verschiedensten Richtungen treffen können. Nicht nur die sachlichen Fähigkeiten spielen eine entscheidende Rolle, auch Alter und Neugierde. Ein Arbeitsuchender, der mit einem entstellenden Körperfehler behaftet ist, hat unter normalen Verhältnissen fast keine Aussicht, eine Anstellung zu erhalten. Bei dem riesigen Angebot von Arbeitskräften ergibt sich unangenehm eine gewisse physische „Auslese“. Auffallende körperliche Mängel, mögen sie auch die Arbeitsfähigkeit nicht im geringsten beeinträchtigen, machen den betreffenden sozial Schwachen vorzeitig zum ungewollten Arbeitsinvaliden. Die physische Abweidung des Entstellten vom Normaltyp des Menschen schafft um ihn eine unverfennbare Atmosphäre der Minderwertigkeit. Die Minderungen empfinden den Entstellten als eine Art Fremdkörper in der Gesellschaft. Selbst wenn sie seinem nicht genug sind, es ihm nicht zu zeigen, fählt der Entstellte instinktiv das Mitleid oder den Mangel, den er in seiner Umgebung erregt. Die Folge dieser gegenseitigen gefühlsmäßigen Entfremdung ist ein zunehmendes Minderwertigkeitsbewußtsein des Entstellten, das durch die Misserfolge im sozialen und wirtschaftlichen Kampf immer neue Nahrung erhält und ihn schließlich geistig und körperlich lahm legt. In vielen Fällen treten als Folge dieses ständigen Minderwertigkeitsgefühls, das den Unlächlichen den Kontrast zwischen seiner unerlöschlichen Arbeitsfähigkeit und der Ablehnung durch die Gesellschaft fühlen läßt, geistige Erkrankungen ein. Der Arminalwissenchaft ist es bekannt, daß körperliche Entstellungen die Disposition für vererbtliche Ent-

Sehn Jahre nach Friedensschluß



Unter angefüllt der Neben Briands und Chamberlains aktuelles Bild zeigt die Rheinbrücke bei Koblenz, die von den französischen Gruppen „besetzt“ wird. Im Hintergrund die Festung Ehrenbreitstein, auf der die französische Fahne weht.

Denkschrift über die Notlage der Landwirtschaft vorlegen. Die sozialdemokratischen und kommunistischen Fraktionen, das Reichstagsfraktionsmitglied wieder zu erklären, wurden zum Teil in namenloser Abstimmung abgelehnt. — Nächste Sitzung Dienstag, den 11. Dezember.

Deutschnationale Zoll- und Außenpolitik.

Am 31. Dezember 1929 läuft die Gültigkeit der sogenannten kleinen Zolltarifvorlage vom 15. Juli 1925 ab. Die Reichsregierung hat im Reichstag einen Interpellation eingereicht, die nach dem Stand der Vorarbeiten zum endgültigen Zolltarif fragt. Diese Interpellation ist getragen von dem Gedanken eines schmerzlosen Übergangs zum neuen Zolltarif, sie verlangt die völlige Abkehr von dem Beschaffen der Genfer Weltwirtschaftskonferenz und obenrein die Bündigung einer Reihe von Handelsverträgen. (1)

Ausschluss Wilhelm Herzogs aus der SPD.

Berlin, 5. Dezember. (Privattelegramm.) Laut Roter Fahne wurde der Schriftsteller Wilhelm Herzog. — D. Red. — aus Berlin von der kommunistischen Bezirksleitung Berlin-Standenburg-Aussig wegen parteischädigender Veröffentlichungen aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen, weil er wiederholt seine persönlichen Interessen den Interessen der Partei vorgezogen habe.

Dieser Grund muss frei erfunden sein, da nach den letzten Erfahrungen mit der SPD. in dieser Partei die Vornahme der persönlichen Interessen die beste Legitimation für Führerschaft ist.

Weil sie sich weigerten, Anflug zu treiben.

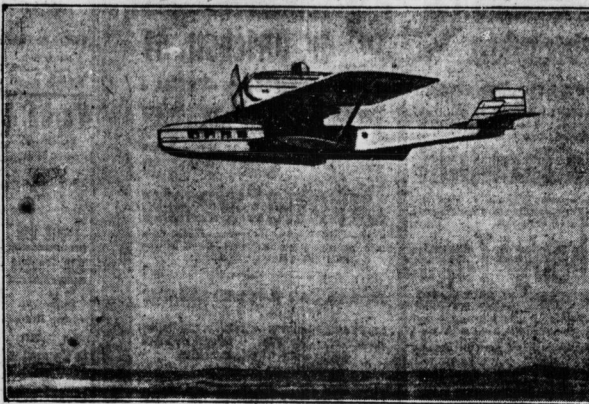
Essen, 5. Dezember. (Abteilungsbericht.) Die Krise in der SPD. des Industriegebietes geht weitere Kreise. Bei dem vor kurzem in Essen erschienenen westdeutschen SPD-Wochenblatt „Die Welt am Abend“ gab es plötzlich eine Redaktionsumkehrung. Die bisherigen Redakteure Theißer und Hubert, die den politischen Teil der Zeitung bearbeiteten, und der verantwortliche Redakteur Georg Schwarz, der das Feuilleton bearbeitete, haben zurückgetreten. Die Verantwortlichen sind die Gründe für die Entlassungen darin zu suchen, dass die Redakteure sich weigerten, während des Kampfes für die Wirtschaftswirtschafts- und Metallindustrie in ihrem Blatte die kommunistische Generalstreikparole zu unterstützen.

Spezialrichter für Verkehrsunfälle.

Berlin, 5. Dezember. (WZ.) Am 1. Januar wird beim Amtsgericht Berlin-Mitte eine besondere Zivilabteilung eingerichtet, die sich lediglich mit der Entscheidung über Verkehrsunfälle zu befassen haben und unter Leitung eines Amtsgerichtsrates stehen wird, der die nötige besondere Vorbildung für dieses Gebiet besitzt, nämlich das Führerpatente für elektrische Triebwagen abgelegt hat und im Besitz eines Führerscheins für Kraftwagen ist.

Die neue Regierung Glöckners umfasst Sozialisten, Arbeiterpartei und Christliche Sozialisten wurde Reichsministerialrat (Soz.), Reichsministerialrat (Christl.), Wirtschaftsministerialrat (Soz.), Reichsministerialrat (Soz.). Die anderen Minister sind den übrigen Koalitionsparteien entnommen. Der politische Kurs ist voraussichtlich ohne Veränderung.

Die Flugzeugkatastrophe in Brasilien



Jam Empfang von Santos Dumont, dem Erfinder der Flugerei, liegt in Rio de Janeiro ein Dornier-Flugboot (wie wir es sehen) mit 12 Personen an Bord auf. Ueber der Stadt von Rio de Janeiro geriet es in Brand und stürzte, wie bereits gestern gemeldet, ab. Sämtliche Insassen fanden den Tod.

Die Flugzeugkatastrophe in Rio de Janeiro hat, laut dem Bericht des Heraldo, die insgesamt 14 Todesopfer gefordert. Unter dem Namen Dornier-Flugboot, war aus einer Höhe von etwa 100 Meter über dem Hafen ab über dem einem Fahrzeug noch lebend gerettet worden.

Erbbschleicher und Häuserschwindler

Die Beträgerien des Carl Sabowky

Der am Montag von der Berliner Kriminalpolizei wegen Freiheitsberaubung und Diebstahls zum Richter der Witwe des früheren Reichstagsabgeordneten Goldschmidt verhaftete pensionierte Postbeamte Carl Sabowky wird beschuldigt, noch eine Reihe anderer Schwindeltaten begangen zu haben. Sabowky, der als Sachverständiger in Häuserangelegenheiten galt, wurde eines Tages von einem Eisenbahnbeamten zu Rate gezogen. Der Eisenbahnbeamte war mit seiner Frau über ein im Besitz der besagten Witwe befindliches Grundstück in Weinmangergärten geraten und wollte auf alle Fälle wissen, ob die Frau ihm die Hälfte ihres Anteils an dem Grundstück entziele. Sabowky überreichte dem Mann, ihm durch einen Scheinvertrag das Grundstück für 50 000 Mk. zu verkaufen. Der Vertrag wurde aufgesetzt, und der Eisenbahnbeamte war sich los. Aus einem weiteren Wagnis Sabowky geworden. Sabowky wird weiter vorgezogen, auf

unzweifelhaft Weise zwei Häuser, die früher dem Generaldirektor eines Rüstungsunternehmens gehörten, in seinen Besitz gebracht zu haben. Er soll das in diesen Häusern erprobte Geld aus dem Vermögen der Witwe Goldschmidt ohne deren Zustimmung genommen und mit Hilfe von falschen einflussreichen Verfügungen und einflussreichen Verfügungen in erprobter Weise bei dem Erwerb der beiden Grundstücke vorgegangen sein. Es kam ihm dabei darauf an, den tatsächlichen Wert der Häuser herabzumindern. Auf diese Weise ist u. a. ein Dreiviertel, der größere Hypothekensatz, von dem Grundstückler um 15 000 bis 20 000 Mk. betragen worden.

Man räumt damit, daß in der nächsten Zeit noch weitere Betrugsanzeigen einlaufen werden. Frau Goldschmidt ist infolge der Vorkriegsbesetzung der letzten Tage vollkommen in finanzielle Not geraten und gegenwärtig noch nicht arbeitsfähig.

Beamtenbestechung durch einen Rechtsanwalt?

Die Berliner Staatsanwaltschaft hat gegen einen bekannten Berliner Staatsanwaltschaftler ein Verfahren wegen Beamtenbestechung eingeleitet. Der Beschuldigte war seinerzeit in dem Prozeß gegen den Berliner Spritzgießer Ruben als Verteidiger aufgetreten. Im Laufe der Verhandlung ergab sich, daß er mit einem früher im Berliner Landesfinanzamt beschäftigt gewesenen Regierungsrat in engen Verbindungen stand. Der Regierungsrat ist inzwischen von seinem Amt suspendiert worden. Ein gegen ihn eingeleitetes Disziplinarverfahren machte die Staatsanwaltschaft auf die Verfehlungen des Rechtsanwalts aufmerksam. Der Anwalt wird beschuldigt, sich in einer Einnahmehinterziehung von seinem Mandanten ein Erfolgshonorar haben

bestechen zu lassen; außerdem soll er den Regierungsrat, als dieser noch im Amt war, in seinem Bureau gegen eine Bestechung an dem Erfolgshonorar beauftragt haben. Diese Bestechung wird angeblich in der Ausfertigung von Schriftsätzen an die Finanzbehörde, bei der der Regierungsrat als Deputierter tätig war. Der Beamte soll schließlich dem Rechtsanwalt einen übermäßigen Betrag abgeholt haben, der zur Verfügung gestellt haben, um den Anwalt in die Lage zu versetzen, auf das Landesfinanzamt einen Druck ausüben zu können. Gegen den Rechtsanwalt wird auch die Bestechung der Beamtenbestechung erhoben.

Beurteilte Baunternehmer.

Die Pariser Strafkammer beurteilte den Baunternehmer Prohini, den Besitzer des vor einigen Wochen in Vincennes eingestürzten Wohnhauses, der sich wegen fahrlässiger Leitung zu verantworten hatte, zu zwei Jahren Gefängnis unter Bewährung einer Bedauerfrist und zu 500 Frank Geldstrafe. Der mitangeklagte Bolzer Lozani wurde freigesprochen. Bei dem Einsturz waren 19 Arbeiter ums Leben gekommen.

Vor dem Stuttgarter Strafgericht fand jetzt der vor rund 3½ Jahren während eines orkanartigen Sturmes erfolgte Einsturz des Gerüsthauses der Stuttgarter Stadthalle, bei dem ein Arbeiter getötet und zwölf schwer verletzt wurden, sein gerichtliches Nachspiel. Im Laufe der Verhandlung wurden 36 Zeugen und 8 Sachverständige vernommen. Der angeklagte Baunternehmer Copple wurde freigesprochen, da das Gericht den Beweis eines fahrlässigen Handelns nicht für vorliegend erachtete.

Das verfertigte Maschinen-gewehr.

Paris, 5. Dezember. (Abteilungsbericht.)

Auf dem Flugzeugmutterstift „Dern“ ist ein neuer Etappen zu verzeichnen. Ein Maschinen-gewehr modernster Art war kürzlich von diesem Schiff beschlagnahmt. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab keinen Beweis dafür, wobei die Waffe gebraucht worden war. Einmalig erfolgte ein Mordfall, bei dem während der Nachschube gehört habe, daß ein schwerer Körper ins Wasser gefallen sei. Durch mehrere Zeugen wurde nun der Aufenthaltsort des Verstorbenen abgeklärt und es gelang in der Tat, das verfertigte Maschinen-gewehr in 13 Meter Tiefe wiederzufinden. Vorläufig ist noch nicht festgestellt, wer für das Verbrechen verantwortlich gemacht werden kann.

Ein geheimes Munitionslager entdeckt.

Dinslaken, 5. Dezember. (WZ.)

Die Heftige Kriminalpolizei entdeckte heute in einem Schuppen nahe der Wirtschaft Lammenswörden ein Munitionslager. Es handelt sich um eine große Anzahl von Stiel- und Eisengranaten sowie um einige tausend Stück Gewehrmunition. Die Ermittlungen über die Herkunft der Munition werden fortgesetzt.

Das Verbrechen im Ruhrgebiet

Wann immer großer Ausbruch an und liegt den Begriff „personliche Eideschwüre“ ist ein Schreckenswort. Überfälle auf Reisenden, Einbrüche in Banken und Beraubungen sind an der Tagesordnung. Fast niemand mag den schwerbewaffneten Raubgeheulen Widerstand zu leisten. Im Ruhrgebiet ist ein Verbrechen mit vorgeratener Hilfe als Beamte einer Reichsbahnstation in Bochum und konnte mit seiner Waffe unbehelligt entkommen. Der letzte schwere Raubverbrechen hat sich bei Recklinghausen ereignet. Ein Wägenbesitzer, der sich auf dem Heimwege befand, wurde in unmittelbarer Nähe seiner Wohnung von zwei Männern mit einem eisernen Gegenstand niedergeschlagen. Lebensgefährlich verletzt und um 600 Mk. Lohngeld, die er bei sich trug, beraubt. Die Täter konnten trotz eifriger Suchens noch nicht gefasst werden.

Feststellung in der Tat. Am Dienstag fand der Berliner Rechtsanwalt Dr. Einfeldt in seinem Bureau in der Behrenstraße seinen Geschäftsführer, den 55-jährigen Fritz Jaendel, am Türpfosten hängend auf. Sofort angelegte Wiederbelebungsvorkehrungen hatten keinen Erfolg. Die Gründe der Verhaftung sind noch unklar. Im Berliner Bezirk lagte sich am Dienstag der 23 Jahre alte Kaufmann Bruno Treptow aus Berlin-Büchsenberg eine Kugel in den Kopf; er war auf der Stelle tot. Bei dem Selbstmörder fand man Briefe, aus denen hervorgeht, daß er sich schon seit langer Zeit mit Selbstmordgedanken getrieben hatte.

20 ZIGARETTEN durch Sammeln von 20 Wertmarken
 Jeder 25 St. Packung unserer 5-10's Zigaretten liegt eine Wertmarke bei.
Gratias
 Fordern Sie beim Händler eine Sammelkarte

GRÜNE ZIGARETTEN
 JASMAZI & SOHNE DRESDEN-16



Die mitteldeutsche Hafen-WG.

Zum Betrieb des Trothor Hafengebietes. Wir haben bereits kurz berichtet, daß der Magistrat der Stadtverordnetenversammlung eine ausführlich begründete Vorlage hat zugehen lassen, die die Gründung einer Aktiengesellschaft unter dem Namen „Mitteldeutsche Hafen-Aktiengesellschaft Halle“ bezweckt.

Das Aktienkapital beläuft sich auf 15 Millionen Mark und ist eingeteilt in 14 000 Aktien über je 100 000 Mk., in ein Stück über 86 000 Mk. und in vier Stücke über je 1000 Mk.

Diese Angaben finden wir in der bürgerlichen Presse, die auch den Wortlaut des zwischen der Stadt Halle und der Hafen-WG. abzuschließenden Vertrages abdrucken in der Lage ist. Ohne zu den Einzelheiten des Vertrages und der Denkschrift — die uns, wie gesagt, nicht zugänglich ist — Stellung zu nehmen, kann heute schon gesagt werden, daß für die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion kein Anlaß vorliegt, den früher in solchen Fragen eingenommenen Standpunkt zu ändern.

Der Wald kam in die Stadt



Den kleinen — oder den großen?

Weihnachten naht! Die Schaufenster mit ihrem Lammengrün und Weihnachtsmännern heuten darauf hin. Sonst nichts? Wirklich nichts? Doch, seit einigen Tagen sind die Vorboten des Weihnachtsfestes in die Stadt gekommen, die Tannenbäume.

An den bekannten Plätzen der Stadt sind jetzt schon kleine Tannen aufgestellt. Und in den nächsten Tagen werden die Tannen, je nach Größe und Wachstum, ihren Weg in die Paläste und wiederholten Versuch der Ueberführung der städtischen Werte und Betriebe in eine angeblich von Hemmungen befreite GmbH.

Das Kindlein in der Schürze.

Heute gegen 9 Uhr hat ein städtischer Straßenreiner in den Anlagen des Königsplatzes eine in Zeitungspapier und in eine weiß-blau Leinwand gewickelte männliche Kindlein entdeckt. Es handelt sich um eine 6 Monate alte Frühgeburt. Jrg.-ndwelsche Bestellungen liegen noch nicht vor.

Vor dem Schöffengericht Halle wird heute gegen die Ehefrau Saege aus Gortzbeitz wegen Auslegung ihres 15 Tage alten Kindes in der Bödauer Deide verhandelt.

Die Wege des Magistrats — sind wunderbar!

Der Polizeipräsident macht bekannt, daß er auf Veranlassung des Magistrats die neuen Straßen südlich der Dutenstraße wie folgt benannt hat: zwischen Dutenstraße und Postendorfer Weg Bohlenweidener Weg, zwischen Dutenstraße und Straße 2 73 Rodendorfer Weg, Schöpauer Weg, Gollenbeyer Weg, Gollenebener Weg, Dorstewitzer Weg.

Die Saale steigt. Die Saale ist, wie der Trothor Unterpfeil am Dienstagfrüh zeigte, 33 Zentimeter über Normalstand gestiegen. Nach Meldungen aus Saalburg ist ein weiteres Wachsen des Wasserstandes zu erwarten.

Kommunisten und § 11.

Der Betriebsrat der — jurist. wenigstens noch! — von irrationalem Parteiformalismus geleiteten Allgemeinen Christenankasse Halle beklagt uns unter Bezugnahme auf den viel mißbrauchten Berichtigungsparagrafen mit folgendem Schreiben:

„Unter Bezugnahme auf den in Nummer 279 des „Volksblatt“ vom 28. November erschienenen Artikel „Kommunisten als Ar. eiterer“ erlauben wir uns Aufnahme der nachfolgenden Berichtigung nach § 11 des Gesetzes über die Presse. Die Behauptung des Christenankassers, daß die Verwaltung der Allgemeinen Christenankasse sich dem Betriebsrat gegenüber zur Auszahlung des den Hilfsarbeitern zuzulegenden Geldes nur bereit erklärt habe, wenn der Betriebsrat der sofortigen Entlassung der Hilfsarbeiter zustimme, entspricht nicht den Tatsachen. Eine derartige Erklärung ist vom Betriebsrat der Allgemeinen Christenankasse weder dem Wortlaut noch dem Sinne nach abgegeben worden. Ein derartiger Antrag ist auch von der Verwaltung der Allgemeinen Christenankasse nicht an den Betriebsrat gerichtet worden. Wichtig ist, daß dem Betriebsrat der Allgemeinen Christenankasse eine Vorlage der Verwaltung zur Stellungnahme unterbreitet worden ist, nach der beschäftigt war, einigen Hilfsarbeitern wegen nicht ausreichenden Leistungen ordnungsmäßig zu kündigen. (11)“

Zur weiteren Richtigerstellung bemerken wir noch, daß der Betriebsrat nicht erst auf Grund des Antrages der Hilfsarbeiter vom 19. 11. 1923, sondern schon lange Zeit vorher wiederholt wegen der sich aus dem Schiedspruch ergebenden Gewaltsamkeit an die Hilfsarbeiter bei dem Vorstand bzw. der Verwaltung der A.C.K. vorstellig gemacht und daß dem Betriebsrat bereits im Oktober 1923 die schriftliche Zustimmung zugegangen ist, daß die Auszahlung in die Wege geleitet sei.

Der Betriebsrat der Allg. Christenankasse Halle. Claus, Vorsitzender.“

Wir haben mit dem berühmten Paragrafen 11 schon allerlei erlebt, aber was die A.C.K.-Kommunisten uns hier zumuten, das ist denn doch die Höhe. Es gewinnt den Anschein, als ob Herr Claus in der Verdenelstraße sich habe belächeln lassen, daß „Berichtigungen“ auch dann aufgenommen werden müssen, wenn ihr Inhalt im Gegensatz von Wahrheit ist. Denn: als der „Volksblatt“-Artikel erschienen war, erklärten die kommunistischen Betriebsratsmitglieder Grauert und Sopp ausdrücklich, daß die Angaben des Artikels durchaus den Tatsachen entsprechen; auch anerkannten sie den streng sachlichen Ton. Auch Herr Claus selbst, der uns jetzt die Berichtigung aufträgt, meinte, der Artikel wäre

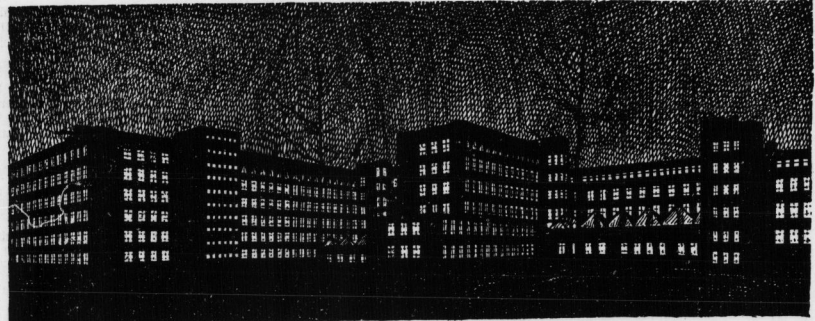
Weihnachts-Vorbereitungen bei Haus Neuerburg



Die Weihnachtspackung kostet 5 Mark, sie enthält 100 OVERSTOLZ-Zigaretten, für die Packung wird also kein Preisaufschlag berechnet.

Haus Neuerburg O.H.G.

Sonder liefern wir in Geschenkpackungen: 100 Stück RAVENKLAU zu 6 Mk. + 50 Stück LÖWENBRÜCK und 50 Stück GÜLDENRING zu 9 Mk.



ABENDBILD UNSERER FABRIK IN WANDSEKE.

Wenn in der Dämmerung der Winterabende die elektrischen Lichter aufglühen, herrscht weihnachtlicher Hochbetrieb in unseren Fabriken. Schon seit Monaten sind Tausende von fleißigen Händen damit beschäftigt, Weihnachts-Pakete für den Raucher zu machen. In diesem Jahr sind besonders umfangreiche Vorbereitungen notwendig, da auch OVERSTOLZ weihnachtlichen

Schmuck erhalten soll. OVERSTOLZ ist ja schon längst die meistgerauchte Zigarette Deutschlands. Ihre grosse Verbreitung bürgt für ihre Qualität und gibt jedem die Gewissheit, dass er gut daran tut, diese alteingeführte Marke zu wählen, die von Jahr zu Jahr besser wird, statt einer der vielen neuen Marken, die wie eine Modeerscheinung kommen und vergehen.

Reichsbahn und Arbeitslosenfrage

Was kostet die Arbeitszeitverlängerung?

Die Reichsbahnverwaltung hat ehrgeizige Ziele. Sie haben sich in den Kopf gesetzt, wo immer und

Die Drohung mit einer neuen Tarifherabsetzung, um die Verfrühdung der Arbeitszeit der Eisenbahn

die sich aus der beschleunigten Reform der Arbeitszeit der Reichsbahn als Konsequenz ergibt.

Die Öffentlichkeit hat bisher jedoch nicht so reagiert, wie es der Verwaltungstakt wünscht.

Die übertriebenen Behauptungen der Reichsbahnverwaltung müssen im einzelnen nachgeprüft werden.

ein Mehrbedarf von höchstens 35 000 Köpfen erforderlich. Dabei sind Einsparnisse durch Rationalisierungsmaßnahmen nicht mitgerechnet.

Die 'fachkundige Seite' der 'D.A.R.' muß von der zu sendenden Absenden genannten Summe von 267 Millionen Mark an den Reichsbahn

Mehrbedarf an Personal und persönlichen Ausgaben eingemahnen näherkommen will.

Die Arbeit wieder aufgenommen.

Bochum, 4. Dezember. (Eig. Drahtb.)

Die Verhandlungen, die Reichsinnenminister Csering am Dienstagnachmittag in Essen mit

Der ADGB-Ausschuß tritt zusammen.

Am Freitag und Samstag findet in Kiel eine Bundesversammlung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes statt.

Die Unterfertigung der Eisenarbeiter.

Der Vorstand des Verwaltungsrats der Reichsbahn hat die Regierung der Eisenarbeiterunterfertigung in der Arbeitslosenverflechtung ist, wie es scheint, bereits in der

Was wird aus der Zeno?

Vor einigen Tagen lief durch die Presse die Meldung, es sei beabsichtigt, nun einen Zeit für

Wir schreiben heute nicht mehr 1921, sondern 1928. Die Verhältnisse sind heute in Deutschland

Schiedspruch für das Rostwäckerwerk.

Der Schlichtungsausschuß Halle faßte in seiner Sitzung am 4. Dezember für das Rostwäckerwerk

Verbesserung des Schiedspruches für das Handels- und Transportarbeiter.

In Verhandlungen vor dem Mitteldeutschen Schlichter in Erfurt wurde im Benehmen zum

Lohnbewegung im Gastwirtsberuf.

Vom Rentierverband der Gast-, Restaurant- und Caféschaffner, Innebergerei Halle, wird

Gemeindebullen sind nicht nötig

Das Ergebnis einer kuriosen Volksabstimmung

Am vergangenen Sonntag war Lippe-De-mold mit sämtlichen hunderttausend Wahlberechtigten vor die Frage gestellt, ob

Wahlung der Lippeischen Bevölkerung zu erforschen: Sind Gemeindebullen nötig oder sind sie nicht nötig?

Braunkohlenbohrungen bei Köln

Seit einigen Wochen sind etwa 20 Kilometer westlich von Köln 33 Bohrtürme in Tätigkeit, um nach Braunkohle zu bohren.

Die Berliner Vergiftungsaffäre

Seiner ihrer Klärung entgegenzugehen. Der Filmregisseur Georg Jacoby hat bei seiner Vernehmung

Die Reorganisation der Arbeitervereine

Die Reorganisation der Arbeitervereine ist ein wichtiges Thema, das in den letzten Jahren

Die Geliebte ermordet

In Bonn wurde am Montag der Arzt Dr. Peter Richter aus Bingen unter dem Verdacht ermordet. Seine frühere Geliebte, eine geborene Frau Peters, ermordet zu haben.

Ein Heimwehmann als Mörder.

Die Kroler Heimwehr hatte vor einiger Zeit die Drohung ausgesprochen, sie werde gegen Engel-

Ein elektrischer Strom getötet.

Der Rumpfsammler am Kranenhaus in Ludwigs-

Rund um 'Freemasonry'

Donnerstag, 14.12.1928: Sonderbeilage, 12 Uhr

Donnerstag, 15.12.1928: Sonderbeilage, 12 Uhr

Die Kaul eines Radio-Apparates

Unser neuer Lieblingssender hat nun endlich seinen Namen gefunden.

Die 'Chais' er

Sie haben einmal die Befürchtung, daß der heutigen Nummer

